

## Marktkommentar Februar 2020

Bis Ende Februar waren die internationalen Börsen noch nahe an ihren historischen Höchstständen. Im März haben dann die Auswirkungen der Corona-Epidemie hohe Wellen geschlagen. Der starke Anstieg der Fallzahlen „vor der Haustüre“ in den letzten Tagen hat vielen Anlegern die Hoffnung auf einen weiteren Aufschwung genommen und zu teils panikartigen Verkaufswellen geführt, wie wir sie seit dem Börsencrash in 1987 nicht mehr erlebt haben.

An den Börsen kam es zu einem regelrechten Gemetzel: Indexanleger, Leerverkäufer und ETF haben sämtliche im Index enthaltenen Titel abverkauft, ohne zu unterscheiden, ob ein Unternehmen überhaupt von der Corona-Krise betroffen ist oder nicht. Bei Firmen wie z.B. EON, RWE, der Deutschen Post und der Deutschen Telekom sehen wir keine gravierenden Veränderungen bei den Geschäftsaussichten. Trotzdem wurden diese Aktien wie der Gesamtmarkt auf Talfahrt geschickt. Das zeigt, dass es sich bei den Verkäufern nicht um Investoren handelt, die das Vertrauen in ein Geschäftsmodell verloren haben, sondern die von Panik getrieben wurden.

Auch wir wurden von dem starken Anstieg der Neuinfektionen in Europa überrascht, sind wir doch noch in der vergangenen Woche von einer absehbaren Beruhigung ausgegangen. Der in unseren Schreiben skizzierte Verlauf der Corona-Epidemie in China ist jedoch eingetroffen: Die Fallzahlen dort sind stark rückläufig, zuletzt gab es gerade einmal vier Neuerkrankte. Am kommenden Montag öffnen weitere Fabriken, mittlerweile herrscht in China im Großteil der Wirtschaft wieder Normalbetrieb, die Situation dort entspannt sich also weiter. Inzwischen meldet beispielsweise die Lufthansa Kapazitätsengpässe beim Gütertransport von China nach Europa. In Südkorea ist die Entwicklung ähnlich: Wurden in der Spitze noch über 800 Neuinfektionen gemeldet, waren es heute nur noch 114 neue Fälle. Eine Entwicklung, die wieder etwas Mut macht.

In Europa haben wir in den letzten Tagen vor allem durch die zunächst äußerst laschen Maßnahmen in Italien mit sehr löchrigen Eindämmungsversuchen zu Beginn der Krise und dem sorglosen Umgang der Menschen miteinander in den Skigebieten in Südtirol und Österreich eine starke Zunahme der Infektionsfälle zu verzeichnen.

Nach den Anfangsschwierigkeiten wird jedoch mittlerweile weltweit konsequent gehandelt und immer mehr Maßnahmen zur Eindämmung bzw. Verlangsamung der Ausbreitung werden getroffen. Denn nachdem man in der ersten Zeit vielfach von einer grippeähnlichen Gefährlichkeit des Virus ausging, wurde erst in den letzten Tagen klar kommuniziert, dass die Ansteckungsrate und -geschwindigkeit deutlich höher ausfällt und darin die wirkliche Gefahr für die Gesundheitssysteme liegt. Laut Robert-Koch-Institut tritt bei etwa 1,5% der Infizierten eine Lungenentzündung auf, die dann einer intensiven medizinischen Betreuung Bedarf, für die nur eine begrenzte Anzahl von Betten zur Verfügung steht. Die aktuellen politischen Maßnahmen zielen daher auf eine Verlangsamung der Ausbreitung, um den Bedarf an diesen Betten zu strecken.

Unternehmen und Behörden haben bei den Arbeitsabläufen reagiert: Konferenzen und Veranstaltungen wurden abgesagt oder verschoben, Heimarbeit wird forciert, bei uns werden nun auch Schulen für mehrere Wochen geschlossen - in unserem Nachbarland Österreich sogar Restaurants und Hotelbetriebe.

Medizinisch gibt es erste Hoffnungsschimmer: Inzwischen konnte der Zeitaufwand für Testverfahren von anfangs noch mehreren Tagen durch neue Schnelltests auf bis zu 15 Minuten reduziert werden. Auch werden an drei deutschen Universitätskliniken Medikamente an Patienten eingesetzt, die erfolgversprechend bereits in den USA und China getestet werden.

Um die Auswirkungen der zu erwartenden Einbußen in der Wirtschaft abzufedern, haben die Notenbanken und die politisch Verantwortlichen weltweit bereits Milliardenbeträge zur Verfügung gestellt, Zinsen wurden gesenkt und riesige Konjunkturprogramme in den einzelnen Staaten werden vorbereitet oder wurden bereits verabschiedet. Selbst Deutschland wird das Festhalten an der „schwarzen Null“ de facto beenden.

Die Welt wird auch in dieser Krise nicht untergehen. Das von uns seit längerem beschriebene Szenario, dass die mangelnden Alternativen zur Aktienanlage zu weiter steigenden Börsen führen werden, wurde durch die aktuelle Zinssenkung der amerikanischen Notenbank nochmals verstärkt. Viele Investoren sind nun erst einmal verschreckt und warten die weitere Entwicklung ab, um nicht von weiter fallenden Kursen betroffen zu sein.

In den nächsten Wochen werden die Nachrichten rund um die Auswirkungen des Corona-Virus die Börsen weiter beschäftigen. Bei positiven Nachrichten zur Corona-Epidemie könnten die Aktienmärkte nach dem erfolgten Ausverkauf jedoch schneller wieder ansteigen, als es viele Anleger derzeit erwarten.

Für Fragen rund um Ihre Fondsanlagen steht Ihnen Ihr persönlicher Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Hinweise:

Rechtlicher Hinweis gemäß §4 WpDVerOV bei brieflichen Werbemitteilungen:

Die vorliegende Werbemitteilung der Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, ist eine unverbindliche Kurzinformation und dient ausschließlich Marketingzwecken, sie ist nicht als Anlageberatung zu sehen. Sie stellt keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots dar. Diese Werbemitteilung enthält nur eine stark eingeschränkte Darstellung der Risiken. Die beworbenen Produkte sind nicht für unerfahrene Anleger geeignet. Sie können erheblichen Wertschwankungen in kurzer Zeit unterliegen. Vor einer Investition sollten Anleger sicher sein, dass sie bereit sind, die mit dieser Anlage verbundenen Risiken zu tragen. Weder die Emittentin der Produkte, noch eine mit dieser Gesellschaft verbundene Gesellschaft hat die in dieser Werbemitteilung enthaltenen Informationen verfasst oder überprüft. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den rechtlich verbindlichen Verkaufs- und Kontoeröffnungsunterlagen, die Sie kostenlos in gedruckter Form von Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, Seifgrundstr. 2, 61348 Bad Homburg vor der Höhe; [info@fonds-direkt.de](mailto:info@fonds-direkt.de), erhalten. Sie enthalten Angaben zur Anlagestrategie, zu den Kosten und zum Anlagerisiko, das bei Kapitalanlagen bis zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. In der Vergangenheit erzielte Renditen lassen weder Rückschlüsse auf die tatsächliche zukünftige Wertentwicklung zu, noch kann diese garantiert werden. Die steuerliche Behandlung der Anlage hängt von den persönlichen Verhältnissen jedes Anlegers ab und ist Änderungen unterworfen.